



April
Mai
Juni
1992

Steiermärkisches
Landesmuseum Graz

Joanneum

aktuell

Ja

2

Die elektronische Speicherung von Texten hat sich seit den frühen sechziger Jahren bei zahlreichen Dokumentationsstellen durchgesetzt. Die Entwicklung kostengünstiger Speichertechnologien und die Integration von Audio- und Videotechnik auf Mikrocomputersystemen haben in den letzten Jahren dazu geführt, daß die Speicherung von Bild- und Toninformationen auch für kleinere Informations- und Dokumentationsstellen wirtschaftlich vertretbar wird. Am Bild- und Tonarchiv des Landesmuseums Joanneum in Graz wurde gemeinsam mit dem Institut für Informationsmanagement der Forschungsgesellschaft Joanneum ein System entwickelt, das die bisherige rein textliche Erfassung der Bilddokumente ablöst und eine kombinierte Bild- und Texterfassung sowie Datenausgabe ermöglicht. Grundlage bildet der Einsatz eines relationalen Datenbanksystems, das in Kombination mit einer Videokamera die Live-Erfassung von Bildern (Negative und Positive) zuläßt und die unmittelbare Bildspeicherung auf magnetooptische Platten ermöglicht. Die Anwendersoftware wurde in einer 4GL-Sprache selbst entwickelt; als Hardware kommen herkömmliche Mikrocomputer (AT-kompatibel) zum Einsatz. Erste Erfahrungen im Umgang mit dem System lassen erwarten, daß nicht nur die Qualität der Erfassungs- und Auskunftstätigkeit gesteigert werden kann, sondern daß auch eine entscheidende Erhöhung der Erfassungsfrequenz erreicht werden kann.

Die Sammlung, Archivierung und wissenschaftliche Aufbereitung von Bildmaterial und Tonträgern für die Öffentlichkeit sind Auftrag und zentrales Anliegen des Bild- und Tonarchivs. Die Sammlung der Fotothek umfaßt mehr als eine halbe Million Bilddokumente, und die physische Verschiedenartigkeit der Trägermaterialien (Glas, Zelluloid, Azetatfilm, Papier sowie historische Aufnahmeformen auf Silber, Blech, Keramik und so fort) stellen neben der Breite des inhaltlichen Spektrums spezielle Anforderungen

bei der katalogmäßigen Erfassung des Fotomaterials, denen wir im Rahmen der Überarbeitung des Eingabemodus bei der Umstellung Rechnung zu tragen versucht haben. Erste Bemühungen, das vorhandene Bildmaterial mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung aufzubereiten und zu dokumentieren, gehen bereits in das Jahr 1973 zurück. Wurden anfänglich die Bildbeschreibungen (Texte) auf optisch lesbaren Belegen erfaßt und mit Hilfe eines Großcomputers des damaligen Grazer Rechenzentrums auf Karteikarten ausgegeben, so erfolgte ab 1978 die Datenerfassung über einen Mikrocomputer. Die Daten wurden mittels Diskette auf den Großrechner übertragen, wo auch weiterhin die Verwaltung des gesamten Datenbestandes und die Produktion von Karteikarten und anderen Hilfsmitteln zur Unterstützung der Dienstleistung erfolgte. 1986 konnte mit Einsatz eines weiteren Mikrocomputers und des Dokumentationssystems Procite eine erhebliche Verbesserung der Auskunftsleistung des Instituts erreicht werden. Auf Grund der eingesetzten Suchmethode (Freitextsuche, sequentielle Verarbeitung) mußte der Datenbestand nach regionalen Gesichtspunkten untergliedert werden, was häufig zu enormen Suchzeiten führte, vor allem, wenn in verschiedenen Teilbeständen der inzwischen auf über 50.000 Einheiten angewachsenen Datensammlung gesucht werden mußte. Im Jahre 1989 wurde gemeinsam mit dem Institut für Informationsmanagement der Forschungsgesellschaft Joanneum (Joanneum Research) begonnen, ein Konzept einer kombinierten und simultanen Text- und Bilderfassung zu entwickeln, da sowohl die Integration von Video- und Audiotechnik in EDV-Umgebungen als auch der Einsatz von optischen Speichermedien zur Aufnahme von großen Datenmengen einen bereits professionellen Standard erreicht hatten. Als Vorbild diente ein ähnlich geartetes, vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gefördertes Projekt an der Universität Graz (DOREB:

Dokumentation Recht im Bild). Das Projekt des Bild- und Tonarchivs wurde an das Amt der Steiermärkischen Landesregierung herangetragen. Mit Hilfe der Präsidialabteilung, EDV-Koordinierungsstelle, und mit Unterstützung von Landeshauptmannstellvertreter Prof. Kurt Jungwirth wurde die Durchführung im Frühjahr 1991 bewilligt. Wesentliche Projektpunkte waren das Redesign der Datenbank, die Übernahme und Umstrukturierung der in verschiedenen Formen vorliegenden EDV-Bestände und die Adaptierung eines bereits vorhandenen Prototyps des geplanten multimedialen Dokumentations- und Informationssystems.

Die Überarbeitung des Datenkataloges (Kategorienschema) und der Erfassungsrichtlinien beanspruchte einen nicht unerheblichen Teil der Projektzeit, zumal stets auf – vor allem inhaltliche – Kompatibilität zu den bereits vorliegenden Daten geachtet werden mußte.

Datenkatalog

Feld	Inhalt	Feld	Inhalt
0B	Dokumentnummer	4A	Titel
2A	Filmtyp	4B	Untertitel
2B	Negativnummer	4C	Nähere Beschreibung
2C	Fotograf	4D	Autor, Künstler
2D	Aufnahmedatum	4E	Werkstatt
2E	Reproduktionsfotograf	4F	Bauwerk
2F	Reproduktionsdatum	4G	Bauabschnitt
2I	Positivtyp	4H	Nutzung
2J	Positivnummer	5A	Bezirk
2K	Aufnahmeort	5B	Dargestellter Ort
2L	Zusatz, Fotograf	5D	Inventarnummer der Sammlung
2M	Atelier	5F	Datierung
2N	Techn. Beschreibung des Positivs	5I	Restaurierungen
2O	Besitzer/Standort des Fotos	5J	Ländercode
2P	Techn. Beschreibung des Negativs	5K	Nähere Ortsbestimmung
2Q	Rechte	5L	Standort
2R	Herkunft	6A	Schlagwort, geographisch
2S	Anschaffungsdatum	6B	Schlagwort, zeitlich
2T	Erhaltungszustand des Bildträgers	6C	Schlagwort, Person
3A	Gattung	6D	Schlagwort, sonstiges
3B	Untergattung	7D	Fußnote

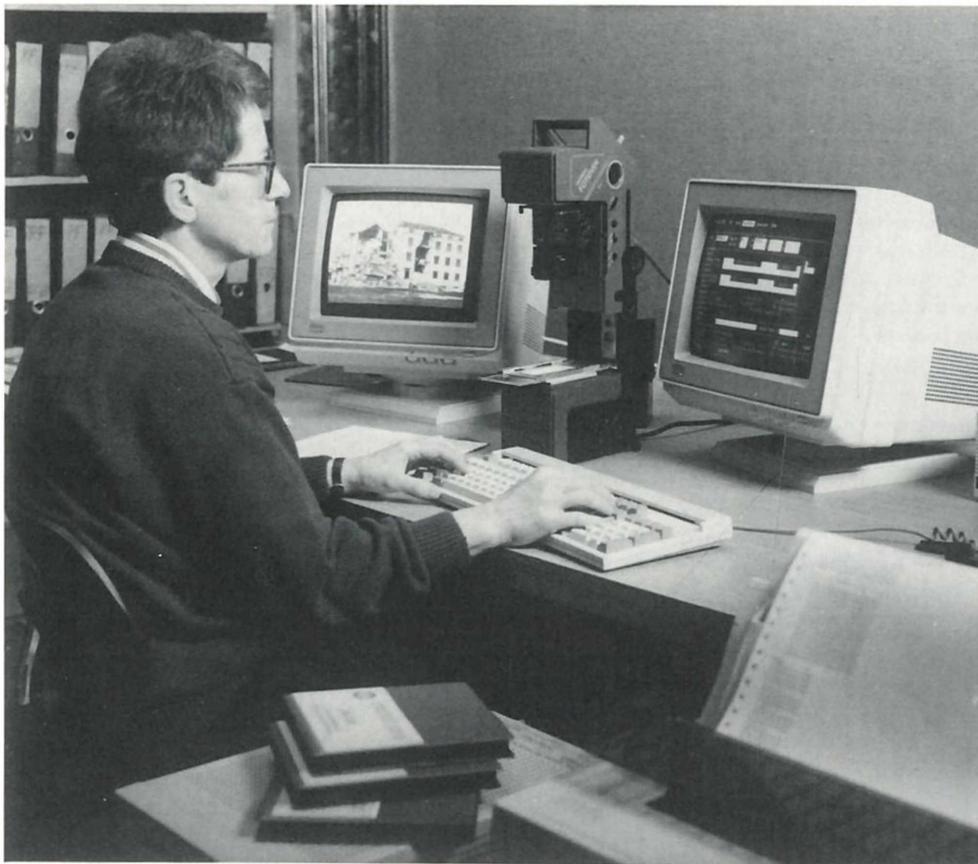


Foto: Bild- und Tonarchiv

Die Form der Datenerfassung (Aufbau und Ablauffolge von Bildschirmmasken) wurde in zahlreichen Designsitzungen von allen beteiligten Mitarbeitern erarbeitet. Dabei wurde bereits am Computer ein Prototyp der Texterfassung evolutionär entwickelt. Von Vorteil erwies sich der Einsatz von Werkzeugen der computerunterstützten Systemfertigung (CASE: Computer Aided Software Engineering) sowohl im „Upper-Level“- (Analyse und Design)- als auch im „Low-Level“- (Entwicklung des Prototyps)-Bereich der Systementwicklung. Nach Abschluß der

Designarbeiten im Sommer 1991 erfolgten gleichzeitig die Umsetzung der bestehenden Datenbestände (rund 60.000 Dokumentationseinheiten) und die Umarbeitung des bereits erarbeiteten Prototyps in ein „Produktionssystem“. Diese Arbeiten waren im Herbst 1991 so weit gediehen, daß die Testinstallation des ersten Arbeitsplatzes erfolgen konnte. Die Einrichtung von zwei weiteren Arbeitsplätzen und der Abschluß des Projekts erfolgten Ende 1991, so daß mit Beginn 1992 der Produktionsbetrieb aufgenommen werden konnte.

Alle Arbeitsplätze sind aus Gründen der Ausfallsicherheit als selbständige Einheiten mit eigener Datenbank und eigenem Bildspeicher eingerichtet. Zwei Arbeitsplätze sind über Netzwerk verbunden und können ihre Daten austauschen, wodurch auf beiden – voneinander unabhängigen Systemen – der gleiche Zustand von Bild- und Textdatenbank erzeugt werden kann. Darüber hinaus kann bei diesen Arbeitsplätzen auch eine Datensicherung über Magnetbandkassetten vorgenommen werden. Ein Datenaustausch mit Fremdsystemen kann einerseits durch (selektives) Entladen der Datenbank (Texte), andererseits durch Kopieren und Konvertieren (zum Beispiel zur Weiterverarbeitung durch ein Desktop-Publishing-System) von Bilddateien erfolgen. Dazu stehen entsprechende Hilfsprogramme zur Verfügung.

Die kombinierte und simultane Bild-Text-Erfassung markiert einen wichtigen Schritt in die Zukunft, dessen Tragweite vor allem jene erkennen werden, die ständig mit Bildern umgehen und arbeiten. Es handelt sich bei Fotodokumenten um eine völlig andere Art von Information als bei der reinen Schriftgutedokumentation, auch wenn die Bilddokumente zum Teil von verbalen Erläuterungen oder Angaben begleitet werden. Bilder ermöglichen einen sinnlichen Zugang zu realen, zumeist vergangenen Erscheinungen und vermögen wortlos eine ungeheure Fülle von Details zu vermitteln, die verbal schlechthin unvermittelbar sind. Die Wiedergabe des Bildes durch eine verbale Erfassung ist absolut unzureichend, und diesem Mangel konnte durch die Einführung des neuen Systems abgeholfen werden.

Walter KOCH
Institut für Informationsmanagement
der Forschungsgesellschaft Joanneum
8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 14/3

Armgard SCHIFFER
Landesmuseum Joanneum
Abteilung Bild- und Tonarchiv

AUSSTELLUNGEN

Ausstellungen sind ein wesentliches Medium der Museen, das dem Besucher Teilbereiche aus Sammlungsbeständen erschließt. Als Endprodukt einer Reihe von Arbeiten geben sie Auskunft über die wissenschaftliche Erforschung und ihre Interpretation. Die Objekte werden in der Ausstellung durch das gewählte Thema, die Präsentation und ihre Beziehung zueinander selbst zum Träger der Information.

In der Abteilung für Kunstgewerbe hat sich durch die Raumkonzeption des historischen Gebäudes und durch den Umfang der Sammlungen ein krasses Mißverhältnis zwischen Ausstellung und deponierten Objekten ergeben – 95 Prozent sind im Depot und somit für den Besucher nicht zugänglich, und nur 5 Prozent können besichtigt werden. **Daher sind temporäre Ausstellungen den ständigen Schausammlungen vorzuziehen.**

Die Ausstellungsdauer hängt nicht nur von den finanziellen Möglichkeiten ab, sondern auch von der personellen Situation. Planung und Durchführung der Ausstellungen bedeuten einen großen Aufwand, der ohne zusätzliches Personal mit den ständigen musealen Arbeiten in Einklang gebracht werden muß. Aufzeichnungen über Besucherzahlen zeigen, daß die Attraktivität einer Ausstellung vom Thema, vor allem aber von der Präsentation abhängt, die der Vermittlung von Informationen dienen soll. Durch sachbezogene Veranstaltungen können neue Besuchergruppen und Interessentenkreise angesprochen werden.

Zur Zeit sind in der Abteilung für Kunstgewerbe zwei Ausstellungen über Zeitmeßgeräte und Kostüme zu sehen, die zu den befristeten Schausammlungen zählen und dem Besucher einen Einblick in einen Sammlungsbestand eröffnen. Sie zeigen einen repräsentativen Querschnitt aus den museumseigenen Beständen und bringen dem Besucher einen wesentlichen Aspekt aus einer Reihe vielschichtiger Informationen näher.

Die Zeitmeßgeräte sind nach ihrer Funktion in Gruppen gefaßt und informieren über technische, aber auch formale Veränderungen, die sich zum Teil wechselseitig beeinflussen haben. Auch für den Katalog war dieser Schwerpunkt maßgebend. Den Anschluß an die Gegenwart haben moderne Armbandchronometer hergestellt, die von der Firma Schullin bereitgestellt wurden. Dieser Teil wurde halbjährlich gewechselt, wodurch ein breites Spektrum an technischen und formalen Neuerungen gezeigt werden konnte.

Die Kostüme sind viel stärker auf den Menschen bezogen und daher im Umfeld wirtschaftlicher, politischer und sozialer Veränderungen dargestellt. Im Zusammenhang mit der Ausstellung „400 Jahre Garderobe & Co.“ stellte die Gruppe Design & Co. aus dem breiten Spektrum der Mode selbstentworfenen Designermodelle im Rahmen

einer Abendpräsentation vor. Die Schau „Schmuckdesign – Haarmode – Geschichte“ knüpfte an den historischen Teil der Ausstellung an und zeigte Schmuck und Haarmode von der Renaissance bis in die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts. Ein zweiter Teil präsentierte neueste Haar- und Schmuckkreationen. Diese Veranstaltungen waren sehr gut besucht, und viele haben die Gelegenheit genutzt, um auch die Ausstellung zu besichtigen.

Um die Zugänglichkeit der Sammlungen zu erweitern, werden neben den Schausammlungen, die aus didaktischen Gründen nur eine Auswahl des Objektfundus zeigen können, Studiensammlungen eingerichtet. Diese werden nicht nach ästhetischen Gesichtspunkten gestaltet und präsentieren daher auf wenig Raum den gesamten Bestand eines Sachgebietes.



Ausstellung „Die Originale heißen Thonet“. Foto: LMJ, Bild- und Tonarchiv



Ausstellung „400 Jahre GARDEROBE & Co.“. Foto: Marko, Graz

Zur Zeit wird an einer Studiensammlung Glas gearbeitet, die erstmals den gesamten Bestand zeigt. Aus Platzmangel sind Preßgläser und einfache Alltagsgläser nicht ausgestellt. Die Objekte sind chronologisch nach Technik gegliedert.

Die Finanzierung dieser Ausstellungen konnte mit dem Sonderbudget nur zu einem geringen Teil abgedeckt werden. In überwiegendem Maß wurden die Kosten durch Spenden bzw. Beiträge der Mitglieder der Kulturgeschichtlichen Gesellschaft gedeckt. An dieser Stelle sei allen Firmen und Mitgliedern der Gesellschaft für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

Daneben hat die Abteilung für Kunstgewerbe nach internationalem Vorbild den Versuch unternommen, Firmen und Sammler mit entsprechenden Objekten für ein gemeinsames Projekt in Form von Ausstellungen zu gewinnen. Diese Zusammenarbeit hat in den letzten Jahren eine Reihe besonders interessanter Ausstellungen von hohem Niveau gebracht, die zu einem Großteil oder zur Gänze von den Firmen finanziert wurden.

Die erste große Ausstellung dieser Art, mit der gleichzeitig auch der neu adaptierte Saal für Wechselausstellungen im Jahr 1988 eingeweiht wurde, war „BABUKA – Textilkunst aus Afrika“, eine Sammlung, die von der Firma Konzett zur Verfügung gestellt wurde.

1989 gab es eine Ausstellung mit dem Titel „Spurensuche“, die in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Institut für Formgebung entstand und vom Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer finanziell unterstützt wurde. Sie informierte über die Entwicklung des österreichischen Designs. „Wiener Silber – Klassizismus – Biedermeier – Historismus“ aus der Sammlung Eisenberger zeigte die Formen- und Dekorvielfalt aus einem Zeitraum von mehr als 80 Jahren. „Gewebe Poesie – Anatolische Kelims aus dem 16. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts“ aus der Sammlung Konzett fand auch international große Beachtung. Bis Ende April 1992 ist eine Ausstellung der Firma Thonet gewidmet, die auf eine Firmengeschichte von 170 Jahren zurückblicken kann.

Diese Sonderausstellungen gewährleisteten eine kontinuierliche Ausstellungstätigkeit, die dem Besucher in kurzen Abständen aus dem breiten Spektrum der angewandten Kunst Objekte zeigt, die eine Ergänzung zum Bestand der kunstgewerblichen Sammlungen darstellen.

Zahlreiche Arbeiten waren bis zur Eröffnung einer Ausstellung notwendig, einige davon erwiesen sich als „Nebenprodukt“ mit Langzeitwirkung. Dazu gehören zum Beispiel die Inventur einer Sammlung, die Verbesserung der Deponierung sowie die Konservierung bzw. Restaurierung von Objekten. Ein Ausstellungsraum wurde zur Aufbewahrung für Objekte umfunktioniert. Dort fand die textile Sammlung, die mit zirka 5000 Objekten zu den größten Sachgruppen gehört, ein neues Depot. Die Uhren konnten durch Umgruppierung übersichtlicher gelagert werden.

Ziel der Ausstellungstätigkeiten ist es, die Sammlungen dem Besucher in einem größtmöglichen Umfang in Schausammlungen, Sonderausstellungen und Studiensammlungen zugänglich zu machen. Dr. Eva MARKO

Aus der Abteilung Münzensammlung

ANTIKE MÜNZKUNST

Sonderausstellung der Münzabteilung
des Moravské zemské muzeum Brno
8. Mai bis 6. September 1992

Münzen stellen eine wichtige Quelle für die Kenntnis der Geschichte des antiken Altertums dar. Sie spiegeln die Zeit ihrer Entstehung wider, ihre künstlerische Gestaltung steht auf höchstem Niveau.

Die ersten antiken Münzen wurden im Nordwesten Kleinasiens um die Mitte des 7. Jahrhunderts vor Chr. geprägt. Das einzige Münzmetall war eine natürliche Gold- und Silberlegierung, das sogenannte Elektron. Sehr bald jedoch wurden Gold und Silber getrennt verwendet. Die Zeit von der Entstehung der ersten Münzen bis etwa 480 vor Chr. wird als die archaische Epoche des griechischen Münzwesens bezeichnet, das Hauptnominal war der Stater.

Im klassischen Zeitalter, etwa von 480 bis 323 vor Chr., breitete sich die Münzprägung im Gebiet des Mittelmeerraumes aus. Die silberne Drachme, ihre Teilstücke Hemidrachme und Obol sowie Mehrfachstücke, Didrachme und Tetradrachme, wurden die verbreitetsten Münzeinheiten.

In künstlerischer Hinsicht erreichte die Gestaltung antiker Münzen in dieser Zeit ihren Höhepunkt. Außergewöhnlich sind vor allem die Prägungen der Städte an der Küste Siziliens. In Syracus etwa, dem Zentrum des sizilischen Münzwesens, wurde der Kopf der Nymphe Arethusa, umspielt von Delphinen, zum Hauptmotiv. Das hervorragende künstlerische Niveau des Münzwesens auf Sizilien blieb auch im dritten vorchristlichen Jahrhundert bestehen.

Ein erfolgreicher Versuch, die griechische Welt in einem Staat zu vereinen, ging von Makedonien aus. Der Sohn Philipps II., Alexander III., der Große (336 bis 323 vor Chr.), schuf ein riesiges Reich, das vom Ägäischen Meer bis an die Grenzen Indiens reichte. Im ganzen Reich war ein einheitliches Münz-



GRIECHENLAND, Campania, Neapolis (heute Neapel), Mitte 4. Jahrhundert v. Chr., Didrachme.
Av.: Kopf der Stadtgöttin

system gültig. Nach Alexanders Tod zerfiel dieses Reich in zahlreiche eigenständige Königreiche, die anfangs durch die Mitglieder und Angehörigen des Gefolges Alexanders, die sogenannten Diadochen, später durch deren Nachfolger regiert wurden.

148 vor Chr. wurde Makedonien mit dem griechischen Mutterland als Provinz dem Römischen Reich unterworfen. In der Folgezeit wurden die meisten, bis dahin selbständigen griechischen Stadtstaaten als Kolonien ebenfalls in das Römische Reich eingegliedert. Mit Ausnahme der östlichen Reiche wurde das Münzwesen dieser Zeit von der heranwachsenden Großmacht Rom völlig abhängig.

Auf ausgedehnten Gebieten quer durch Europa, sogar bis in die Mitteltürkei, siedelten keltische Stämme. Zu Ende des 1. Jahrtausends vor Chr. prägten die meisten dieser Stämme eigene Münzen. Als Vorbild für das keltische Münzwesen dienten Münzbilder der griechischen und römischen Münzen. Die Kelten gaben ihnen jedoch ihren eigenen typischen Charakter.

Die ältesten römischen Münzen waren Gußstücke aus Kupfer, ihre Entstehungszeit liegt im 4. Jahrhundert vor Chr. Die Grundeinheit der Münzen war der As im Gewicht des römischen Pfundes, er wog also 273 Gramm und wurde in zwölf Unzen unterteilt. Die ersten geprägten Münzen Roms entstanden erst gegen Ende des 3. Jahrhunderts vor Chr. Die Hauptmünze aus Silber wurde nun der Denar zu zehn Asses. Das Gewicht der schweren Bronzemünzen wurde allmählich reduziert, und sie wurden ebenfalls anstatt im Guß- im Prägeverfahren hergestellt.

Im Jahre 27 vor Chr. ließ sich Octavianus, der Adoptivsohn C. I. Cäsars, mit kaiserlicher Gewalt ausstatten und nahm den Namen Augustus an. Seit dieser Zeit war das Bildnis



KELTEN, Gallia, 2. Jahrhundert v. Chr., Goldstater.
Rv.: Stilisierter Pegasus n. 1.



ROM, Republik, 41. v. Chr., Denar.
Rv.: Kopf des Augustus
Fotos: Miloslav Bouška, Brno

des Herrschers das Hauptmotiv auf dem Avers der römischen Prägungen. Es war die Zeit der sogenannten Julisch-Claudischen Dynastie (Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius, Nero), die mit dem Tod Neros 68 nach Chr. ausstarb. Unter der Herrschaft der nachfolgenden Flavischen Dynastie und vor allem unter den sogenannten Adoptivkaisern (Antonius Pius, Marcus Aurelius) erlebte das Römische Reich seinen größten Aufschwung und seine größte Ausdehnung. In dieser Zeit drang das römische Heer auch weit in Gebiete nördlich der Donau vor.

Nach der Ermordung des Kaisers Commodus im Jahre 192 rissen verschiedene Herrscher während kurzer Zeit die Macht an sich und regierten nur Teile des Reiches. Gegen Ende des 2. Jahrhunderts vereinigte Septimius Severus (193 bis 211) das Reich wieder in einer Hand. In dieser Zeit begann sich allerdings der wirtschaftliche Verfall abzuzeichnen, der gegen Ende des 3. Jahrhunderts in der Ausprägung von Unmengen an kupfernen Kreditmünzen seinen Höhepunkt erreichte. Durch die Münzreform des Kaisers Diocletian (284 bis 305) wurden statt des entwerteten Denars der Argenteus aus feinem Silber und eine neue Kupfermünze, der Follis, eingeführt.

Kaiser Constantin I., der Große (307 bis 337), stellte die Herausgabe des Aureus ein und ersetzte ihn durch eine neue vollwertige Goldmünze, den Solidus. Dieser Münze begegnen wir im Römischen Reich im Verlauf des 4. und 5. Jahrhunderts. Die größte Ausbreitung erfuhr sie allerdings erst im Byzantinischen Reich. Sie bestand bis zum Ende desselben im Jahre 1453. Der Solidus hatte den stärksten Einfluß auf die späteren Goldprägungen der ersten mittelalterlichen Staaten in Europa.

Dr. Jiří SEJBAL, Brno

AUSSTELLUNGEN

Die Zahlen in Klammer beziehen sich auf die Angabe der Besuchszeiten (Seiten 10 und 11) und auf den Plan auf Seite 12.

Abteilung für Kunstgewerbe

Neutorgasse 45 (2)

- bis 31. 12.: „ZEITMESSER – Von der Sonnenuhr bis zum Räderwerk“
bis 31. 12.: „400 Jahre GARDEROBE & CO. – Von der Renaissance bis heute“
30. 4. bis 31. 12.: Vom „Waldglas“ bis zum „Studioglas“
5. 6. bis 31. 7.: „Glas aus Finnland“

Abteilung Münzensammlung

Schloß Eggenberg,

Sonderausstellungsraum des Münz- und Antikensabinetts

8. 5. bis 6. 9.: „Antike Münzkunst“
Sonderausstellung des Moravské zemské muzeum Brno

Abteilung Landeszeughaus

Herrengasse 16, Erdgeschoßhalle (3)

ab Juni: „Steiermark und die Militärgrenze in Slawonien vom 16. bis zum 18. Jahrhundert“

Abteilung Neue Galerie

Sackstraße 16 (5)

- bis 20. 4.: „Junge österreichische Bildhauer“
24. 4. bis 17. 5.: „Landesförderungspreis für zeitgenössische Fotografie in der Steiermark 1992“
„Stiftung Norli und Hellmut Czerny“
21. 5. bis 21. 6.: „BKH GUTMANN – Installationen“
„Peter WEIBEL – Installationen“

Abteilung für Geologie und Paläontologie

Raubergasse 10 (1)

bis 31. 7.: Die aktuelle Vitrine: „Bohrungen – Blick in die Tiefe“

Abteilung Schloß Stainz

Schloß Stainz

ab 25. 4.: „Flascherzug – 100 Jahre Stainzer Bahn“

Abteilung für Volkskunde

Paulustorgasse 13 (4)

1. 4. bis 31. 10.: „Verborgene Schätze. Eine volkskundliche Sammlung – in acht Jahrzehnten gewachsen“

Schloß Trautenfels

Steirische Landesausstellung 1992

„Lust und Leid“. Barocke Kunst – barocker Alltag

VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE

Abteilung für Botanik

Raubergasse 10, 1. Stock

Gemeinsam mit der Floristisch-geobotanischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark und dem Joanneum-Verein:

6. 4. (Montag), 17.15 Uhr: Besprechung gemeinsamer Kartierungsexkursionen im Jahr 1992. – Bestimmungsarbeit (Arbeitskreis Heimische Farn- und Blütenpflanzen)
23. 4. (Donnerstag), 17.15 Uhr: H. KERSCH-BAUMSTEINER: „Ursachen für die Gefährdung unserer heimischen Orchideen. Lösungsvorschläge und Diskussion“ (Arbeitskreis Heimische Orchideen)
28. 4. (Dienstag), 13 Uhr (Treffpunkt: Graz, Hof Raubergasse 10, oder nach Vereinbarung andernorts): Pilzkundliche Lehrwanderung und Kartierungsexkursion in die Umgebung von Graz unter dem Motto „Den Frühjahrspilzen auf der Spur“ (Leitung: H. KAHR, Arbeitskreis Heimische Pilze)
21. 5. (Donnerstag), 8 Uhr (Treffpunkt: Graz, Bergmannsgasse 19, oder nach Vereinbarung andernorts): Orchideenkartierungsexkursion in den Raum Hartberg (Leitung: E. HOFMANN, Arbeitskreis Heimische Orchideen)
4. 6. (Donnerstag), 13 Uhr (Treffpunkt: Graz, Hof Raubergasse 10, oder nach Vereinbarung andernorts): Pilzkundliche Lehrwanderung und Kartierungsexkursion in die Umgebung von Graz unter dem Motto „Die Pilze des Frühsommers“ (Leitung: H. KAHR, Arbeitskreis Heimische Pilze)
18. 6. (Donnerstag, Fronleichnam): Farn- und Blütenpflanzenkartierungsexkursion (Leitung: Dr. D. ERNET; Gebiet, Treffzeit und -ort werden erst am 6. April, siehe oben, festgelegt; Arbeitskreis Heimische Farn- und Blütenpflanzen)
25. 6. (Donnerstag), 7.30 Uhr (Treffpunkt: Graz, Bergmannsgasse 19, oder nach Vereinbarung andernorts): Orchideenkartierungsexkursion in den Raum Gaal bei Seckau (Leitung: E. HOFMANN, Arbeitskreis Heimische Orchideen)

Abteilung für Geologie und Paläontologie und Abteilung für Vor- und Frühgeschichte

Deutscheifeistriz, Schloß Thinnfeld

15. bis 16. 5.: „Höhensedimente – Archive der Vorzeit“
Diskussionsveranstaltungen und Exkursionen gemeinsam mit Bundesdenkmalamt, Landeskonservator für Steiermark und ARGIS – Archäologie und Geodaten Service

Abteilung für Zoologie

Raubergasse 10, 2. Stock

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark und dem Joanneum-Verein: jeweils 17 Uhr c. t.:

17. 4.: Dr. Rupert FAUSTER: Biologie und Lebensräume einiger Cucullien (Lepidoptera, Noctuidae)
21. 4.: Dirk HAMBORG: Lebensweise und Biologie neu entdeckter Glasflügler für die Steiermark und Österreich (Lepidoptera, Sesiidae)
30. 5.: Entomologische Exkursion in die Oststeiermark (Raum Gleichenberg)
Leitung: Dr. Karl ADLBAUER
Abfahrt: 9 Uhr Kalchberggasse
16. 6.: R. KREUZER und G. STIMPFL: Interessante Makrolepidopterenfunde aus dem oberen Murtal
Gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, Landesgruppe Steiermark, 15 Uhr:
25. 4.: Dr. K. FANTA: Naturkundliche Reise in die Türkei, unter besonderer Berücksichtigung der Vogel- und Pflanzenwelt in West-, Süd- und Zentralanatolien; Lichtbildvortrag

Abteilung für Volkskunde

St.-Antonius-Kirche, Paulustorgasse 13 (4)

6. und 9. 4.: „Steirische Passionslieder“;
18.15 Uhr
Kartenvorverkauf in der Museumskanzlei

PUBLIKATIONEN/NEUERSCHEINUNGEN

Abteilung für Zoologie

Beiblätter zu den Mitteilungen der Abteilung für Zoologie (1992):

Bruno WEISSERT: Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia* L., in der Steiermark 1990 (Aves), (Nr. 6)

Reinhart SCHUSTER: Neue Apterygoten-Funde von landesfaunistischer Bedeutung (Insecta: Collembola, Diplura), (Nr. 7)

Abteilung Landeszeughaus

„Imperial Austria – Treasures of Art, Arms and Armor from the State of Styria“, Verlag Prestel – München, 133 Seiten, 390 Schilling

REFERAT FÜR JUGENDBETREUUNG

Telefon (0316) 877/2133, 3046

Geplante Veranstaltungen

Seminarraum, Raubergasse 10

Jugendklub 1 (6 bis 8 Jahre)

9. April 1992, 15 bis 17.30 Uhr

„Kräuterfrühling im Suppentopf“ – Eine Lehrwanderung zur Frühlingswiese mit anschließender „Kochprobe“ (Dr. Detlef ERNET, Eugen BREGANT, Prof. Dr. Harald SAMMER, Mag. Evelyne SCHNEIDER)

7. Mai 1992, 15 bis 17 Uhr

„Verborgene Schätze“ – Besuch der Sonderausstellung in der Abteilung für Volkskunde (Dr. Harald SAMMER)

4. Juni 1992, 15 bis 17.30 Uhr

„Vogelstimmen“ – Eine Exkursion mit Dr. Peter SACKL von der Abteilung für Zoologie (Dr. Harald SAMMER, Mag. Evelyne SCHNEIDER)

Jugendklub 2 (9 bis 10 Jahre)

23. April 1992, 15 bis 18 Uhr

„Rollschuhe, Flugpost, Sauna . . . – gab 's das schon bei den Römern?“ – Auf Entdeckungsreise in der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte im Schloß Eggenberg (Birgit ROTH, Mag. Evelyne SCHNEIDER)

Treffpunkt: 15 Uhr Seminarraum, Raubergasse 10

21. Mai 1992, 15 bis 17.30 Uhr

„Bilder, mit denen man schreiben kann“ – Auf der Suche nach der Entstehung von Schriftzeichen im Antikenkabinett von Schloß Eggenberg (Mag. Harald HENGL, Mag. Evelyne SCHNEIDER)

11. Juni 1992, 15 bis 17 Uhr

„Die Sache mit dem Faltenwurf“ – Abteilung Alte Galerie (Birgit ROTH, Mag. Günther DIEM, Mag. Evelyne SCHNEIDER)

Jugendklub 3 (ab 11 Jahre)

10. April 1992, 15 bis 17.30 Uhr

„... formen Formen Formen?“ – Betrachtungen zur Ausstellung junger österreichischer Bildhauer in der Abteilung Neue Galerie (Sabine TENDL, Mag. Evelyne SCHNEIDER)

15. Mai 1992, 15 bis 17.30 Uhr

„Wil du machen ein mues . . .“ – Kostproben aus der mittelalterlichen Küche in den Abteilungen Alte Galerie und Kunstgewerbe (Dr. Harald SAMMER, Mag. Harald HENGL, Mag. Evelyne SCHNEIDER)

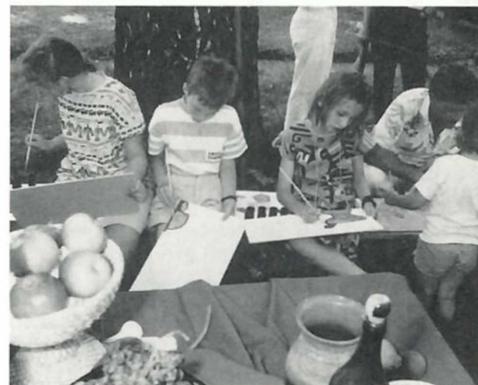
12. Juni 1992, 15 bis 17 Uhr

„Der steinerne Regenbogen“ in der Abteilung für Mineralogie (Dr. Bernd MOSER, Mag. Evelyne SCHNEIDER)

27. Juni 1992, 14.30 bis 19 Uhr

13. MUSEUMSFEST im Landesmuseum Joanneum, Raubergasse 10, unter dem Motto „ERZÄHL' MIR, WIE ES FRÜHER WAR . . .“. Programmpunkte aus den 16 Abteilungen des Hauses. Anschließend KONZERT (auch für Erwachsene)

Aktion „Museum verbindet . . .“ – Ein Angebot für Großeltern und Enkel: Ab April 1992, an einem Donnerstag im Monat, 15 bis 17.30 Uhr, Treffpunkt: Seminarraum Raubergasse 10



Museumsfest 1991: Alte Galerie. Farben, die schon 500 Jahre leuchten! Erfahrungen über die Werkstattgeheimnisse großer Künstler regten gleich zum Selbsttun an. Schenswerte „Werke“ wurden bestaunt und stolz nach Hause genommen.



Wundergras und Spanisch-Rohr. Daß sich mit letzterem bei manchen Menschen schlechte Erinnerungen verbinden, war für die jungen Besucher recht erstaunlich!

Fotos: LMJ, Bild- und Tonarchiv

MUSEUMSGEBÄUDE

RAUBERGASSE 10

A-8010 Graz, Tel. (0316) 877-0

Abteilung für Geologie und Paläontologie a

Abteilung für Mineralogie b

Abteilung für Zoologie c

Abteilung für Botanik d

① a–c:
Montag bis Freitag 9–16 Uhr, Samstag,
Sonntag, Feiertage 9–12 Uhr.

d:
Studiensammlung Montag bis Freitag
9–12 Uhr (Vor Anmeldung erbeten).

Am 1. Jänner und 25. Dezember ganztägig, am
3. März ab 12 Uhr geschlossen.

Bei Voranmeldung auch außerhalb der Besuchs-
zeiten zugänglich.

RANNACH-ST. VEIT

Alpengarten Rannach

A-8046 Graz, Rannach 15

Tel. (0316) 693031

April bis September täglich 8–18 Uhr, Füh-
rungen nur nach Vereinbarung).
Oktober bis März täglich außer Mittwoch
8–17 Uhr (keine Führungen).

Mittwoch nur bis 15 Uhr.

MUSEUMSGEBÄUDE NEUTORGASSE 45

Abteilung für Kunstgewerbe

Tel. (0316) 877-2458

(Objekte zur steirischen Landesgeschichte; Kunst-
gewerbe von der Gotik bis zum Biedermeier; einge-
baute vertäfelte Zimmer.)

Abteilung Alte Galerie, Tel. (0316) 877-2457

Malerei und Plastik von der Romanik bis zum
Ausklang des Barock.

② Werktags außer Dienstag 10–17 Uhr, Sams-
tag, Sonntag, Feiertage 10–13 Uhr.
Führungen nach Vereinbarung.

Werktags außer Montag 10–17 Uhr, Sams-
tag, Sonntag, Feiertage und 2. November
10–13 Uhr.

Am 1. Jänner, 1. November, 24. bis 26. und 31. De-
zember ganztägig, am 2. November ab 13 Uhr, am
3. März ab 12 Uhr geschlossen.

Am 1. Jänner, 1. November, 24. bis 26. und
31. Dezember ganztägig, am 3. März ab 12 Uhr
geschlossen.

LANDESZEUGHAUS

A-8010 Graz, Herrngasse 16

Abteilung Landeszeughaus

Tel. (0316) 877-0

Landständisches Waffenarsenal aus dem 17. Jahr-
hundert mit Waffen vom frühen 16. bis zum frühen
19. Jahrhundert.

③ 1. April bis 31. Oktober werktags 9–17 Uhr,
Samstag, Sonntag, Feiertage 9–13 Uhr.
Am 1. Mai und 18. Juni geschlossen.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen
(jede volle Stunde; letzte Führung 16 Uhr;
mindestens 7, höchstens 30 Personen. Für
größere Gruppen Anmeldung zwei Tage vor-
her notwendig bzw. Teilung der Gruppe auf
mehrere Führungstermine).

PALAIS HERBERSTEIN

Abteilung Neue Galerie

A-8010 Graz, Sackstraße 16/II

Tel. (0316) 829155

Sammlung des 19. und 20. Jahrhunderts

Thea-Thöny-Stiftung

Alfred-Wickenburg-Raum

Hans-Fronius-Archiv

Hans-Mauracher-Museum

8044 Graz, Hans-Mauracher-Straße 29

Tel. (0316) 392394

Werke des Bildhauers Hans Mauracher
(1885–1957)

⑤ Montag bis Freitag 10–18 Uhr, Samstag,
Sonntag, Feiertage 10–13 Uhr.

Sammlungen und Bibliothek:
Montag bis Freitag 10–13 Uhr, Montag,
Dienstag und Donnerstag 15–18 Uhr, jeweils
nach Vereinbarung.

Dienstag bis Donnerstag und Sonntag
10–17 Uhr, sonst gegen Voranmeldung.

Am 1. Jänner, 18. und 19. April, 1. Mai, 7. und
18. Juni, 1. November, 24., 25., 26. und 31. Dezem-
ber ganztägig, am 17. April ab 12 Uhr geschlossen.

PALAIS ATTEMS

Abteilung Bild- und Tonarchiv

A-8010 Graz, Sackstraße 17/II
Tel. (0316) 830335

Steirische Ortsbilder und Kunstdenkmäler; Porträt-
katalog; zeitgeschichtliche Dokumentation; foto-
historische Sammlung.

⑥ Montag, Dienstag, Donnerstag 8–16 Uhr,
Mittwoch und Freitag 8–13 Uhr.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen ganztägig,
am 3. März ab 12 Uhr geschlossen.

AVM – Audio-Visuelles-Museum

Geschichte der Fotografie, des Laufbildes und der
Schallaufzeichnung.

Dienstag 10–17 Uhr, Samstag 9–13 Uhr.

SCHLOSS EGGENBERG

A-8020 Graz, Eggenberger Allee 90
Tel. (0316) 53264-11

Abteilung Schloß Eggenberg

(Prunkräume) a

Abteilung für Vor- und Frühgeschichte b

Abteilung Münzensammlung c

Abteilung für Jagdkunde d

Wildpark und Römersteinsammlung e

a:

31. März bis 31. Oktober täglich 10–13 Uhr
und 14–17 Uhr.

**In der Zeit Mai bis Anfang Juli sowie September
und Oktober ist damit zu rechnen, daß wegen
zahlreicher Veranstaltungen die Prunkräume nicht
oder nur teilweise besichtigt werden können.**

b:

Februar bis November täglich 9–13 Uhr und
14–17 Uhr.

c:

Februar bis November täglich 9–12 Uhr und
13–17 Uhr.

d:

März bis November täglich 9–12 Uhr und
13–17 Uhr.

e:

Jänner, Februar, November und Dezember
täglich 8–17 Uhr, März, April, September
und Oktober täglich 8–18 Uhr, Mai bis
August 8–19 Uhr.

Besichtigung der Prunkräume nur im Rahmen der
Führungen (10, 11, 12, 14, 15, 16 Uhr). Entspre-
chende Lichtverhältnisse (insbesondere Oktober)
vorausgesetzt. Teilnehmerzahl mindestens 7, höch-
stens 30 Personen. Für größere Gruppen Anmel-
dung mindestens drei Tage vorher notwendig, für
fremdsprachige Gruppen eine Woche vorher. März
und November Besichtigung nach zeitgerechter
Vereinbarung möglich. Dezember bis Februar
geschlossen.

b–e:

Führungen nach Vereinbarung.

Schlüssel zur Römersteinsammlung beim Portier
bzw. werktags 8–16 Uhr in der Kanzlei der Abtei-
lung für Vor- und Frühgeschichte.

MUSEUMSGEBÄUDE PAULUSTOR- GASSE

Abteilung für Volkskunde

A-8010 Graz, Paulustorgasse 13
Tel. (0316) 830416

Sammlung steirischer Volkskultur (bäuerliches
Wohnen, Hausrat und Gerät, Tracht, Brauchtum
und Volksglaube).

④ 1. April bis 31. Oktober Montag bis Freitag
9–16 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage
9–12 Uhr.

Wegen Bauarbeiten nur beschränkt zugänglich.

SCHLOSS STAINZ

Abteilung Schloß Stainz

A-8510 Stainz (Schloß)
Tel. (03463) 2772

Volkskundliche Sammlung für Wirtschaft, Arbeit
und Nahrung.

4. April bis 15. November täglich 9–17 Uhr.

SCHLOSS TRAUTENFELS

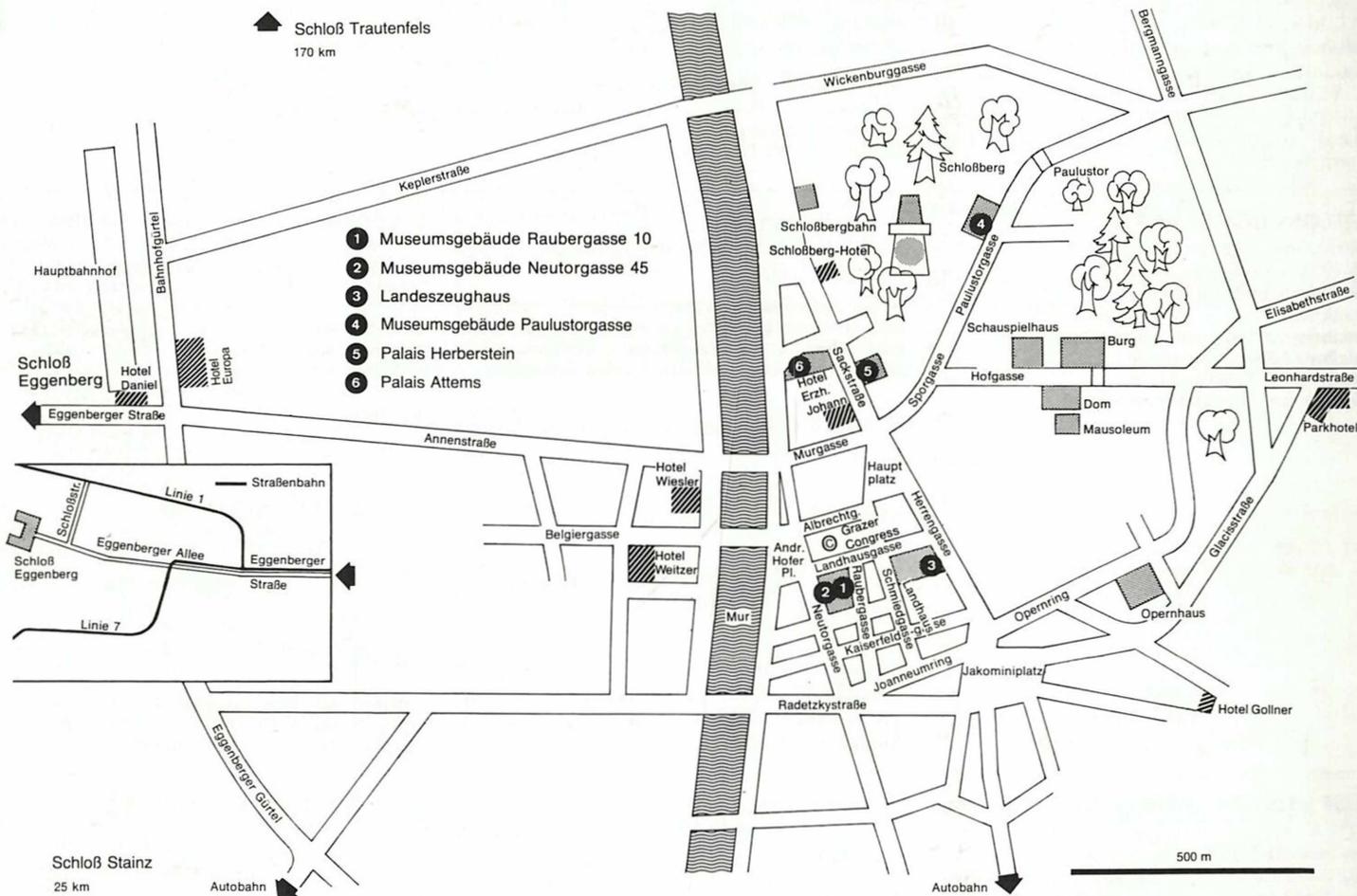
Abteilung Schloß Trautenfels

A-8951 Trautenfels im Ennstal,
Tel. (03682) 22233

Volkskultur, Geschichte und Naturkunde des stei-
rischen Ennsbereiches, Prunkräume.

1. Jänner bis 31. Dezember
Wegen Renovierungsarbeiten und Landesausstel-
lung geschlossen.

Ab 30. April: Landesausstellung



Informationen, Mitteilungen und Berichte

Herausgeber:
 Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum
 8010 Graz, Raubergasse 10,
 Telefon (0316) 877-2454
 Direktor: Wirkl. Hofrat Dr. Friedrich Waidacher
 Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
 Dr. O. Burböck
 Graphik und Layout: F. Hartlauer, W. Lang
 Plan: H. Türk
 Umschlagfotos: Hofstätter – Ried/OÖ, und Bild-
 und Tonarchiv, Kranzelbinder
 Druck: Steiermärkische Landesdruckerei

Inhalt

S. 2: Berichte aus den Abteilungen
 S. 10: Besuchszeiten 1992
 S. 12: Informationen

Eintrittsgebühren

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson je
 Museumsgebäude S 25,-
 Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je
 Person S 20,-
 Pensionisten, Rentner und Invalide als Einzelperson
 S 10,-
 Kinder, Schüler, Lehrlinge, Studenten, Lehrperso-
 nen (Dienstausweis), Elternteil + Kind mit Fami-
 lienpaß, Heeresangehörige . . . freier Eintritt
 Besucher des Schloßparks Eggenberg . . S 2,-
 (ausgenommen Kinder unter 6 Jahren und
 geschlossene Gruppen von Schülern, Lehrlingen,
 Studenten, Heeresangehörigen, Lehrer mit Dienst-
 ausweis als Schloßbesucher)
 Jahreskarte für Schloßpark: Erwachsene S 50,-
 Kinder bis 15 Jahre S 30,-

Eintrittsgebühren für Schloß Trautenfels

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson
 S 25,-
 Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je
 Person S 20,-
 Schüler, Studenten, Lehrlinge als Einzelperson
 S 10,-
 Gruppen von Schülern, Studenten und Lehrlingen
 mit Lehrerbegleitung S 5,-
 Familienkarte S 50,-

Freier Eintritt am 26. Oktober (Nationalfeiertag)
 und am Sonntag vor dem 26. November (Stiftungs-
 tag des Joanneums).

Angaben ohne Gewähr. Weitere Veranstaltungen
 und allfällige Änderungen werden in der Tages-
 presse und im Rundfunk bekanntgegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [2 1992](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 2 1](#)